

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsvorkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Anzeiger**  
für Wildbad u. Umgebung

Die **Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amthliche Fremdenliste.**

Nr. 31.

Donnerstag, den 14. März 1907.

43 Jahrgang.

## Kundschau.

Stuttgart, 11. März. Generaloberst v. Lindequist, der Generalinspekteur der 3. Armeeinspektion in Hannover, welcher von 1895 bis 1899 das württembergische Armeekorps kommandierte, soll in den Ruhestand treten. Dies soll anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums geschehen, welches er demnächst begehen wird. Sein Nachfolger in der Armeeeinspektion soll der kommandierende General des 14. Armeekorps, von Bock und Polach, werden.

Stuttgart, 12. März. Der Malerstreik dauert unverändert fort. Nunmehr haben auch die christlich organisierten Malerhilfen die Arbeit niedergelegt. Die Arbeitgeber haben sich auf Ehrenwort verpflichtet, sich in keine Unterhandlungen mit den Gehilfen einzulassen.

Am kommenden Freitag werden im Festsaal der Viederhalle in Stuttgart die Auführungen des Burt'schen Passionsfestspiels „Kaiphas und Pilatus“ beginnen, an dessen Vorbereitung seit Monate mit regstem Eifer und selbstloser Hingabe gearbeitet wird. Das Festspiel bewegt sich auf interkonfessionellem, allgemein christlichem Boden. Es handelt sich um ein ähnliches Unternehmen, wie das altberühmte in Oberammergau, das ein andächtiges Publikum um die ehrwürdigste Gestalt der ganzen Geschichte sammeln, künstlerisch erziehen und zugleich religiös erheben will. Mit diesem Passionsfestspiel wird demnach in Stuttgart wieder etwas geboten, was seit Jahren nicht mehr zu sehen und zu hören war: ein Stück christlicher Volkskunst in edelster, würdigster Form, das Werk eines begnadeten Dichters, mit Sorgfalt und künstlerischem Feingefühl einstudiert, mit Liebe und Begeisterung dargestellt von einem stattlichen Kreis von Mitwirkenden beider Konfessionen aus allen Gesellschafts- und Bildungsschichten, die in der ernstlichen Arbeit der Proben zu einem festgefügtsten Ganzen zusammengewachsen sind. Nach Karten für Kaiphas und Pilatus ist, wie wir hören, die Nachfrage sehr rege, es empfiehlt sich für auswärtige Besucher, sich mit einer Vorausbestellung für einen der Spielabende (15., 18., 20., 22., 24. März) an die Hofbuchhandlung Fr. Stahl in Stuttgart zu wenden. Die Preise der Plätze gehen von 3 Mark bis zu 50 Pfennig.

Höfen. Bei der am letzten Sonntag im Gasthaus zum „Hirschen“ stattgefundenen Hauptversammlung des Turnvereins wurde beschloffen, das Gauturnfest, verbunden mit Fahnenweihe, am 14. Juli ds. Js. abzuhalten.

Tübingen, 8. März. Ein vernachlässigter Frauenberuf ist nach einem Vortrag, den dieser Tage im württembergischen Landesverein für Krankenpflege in den Kolonien der Professor für Frauen-Heilkunde Dr. Döderlein-Tübingen über Frauenfrage und Frauengesundheitspflege hielt, der Beruf der Hebammen. Die Entschädigung, die diesen Frauen zu teil wird, steht im umgekehrten Verhältnis zu der aufopfernden Tätigkeit und der schweren Verantwortlichkeit, die durch die Hebammentätigkeit bedingt sind. In Württemberg beträgt nach amtlichen Feststellungen das Wartegeld der Beamtinnen

Hebammen durchschnittlich 44 Mk. im Jahr. Das jährliche Gesamteinkommen schwankt in Gemeinden bis zu 5000 Einwohnern zwischen 50 und 500 Mk. Weit über die Hälfte der württembergischen Hebammen bezieht ein jährliches Einkommen von durchschnittlich 50 bis 200 Mark. Im übrigen Deutschland liegen die Verhältnisse nicht besser. Die Belohnung der Hebammen für ihren schweren Beruf sei unwürdig und eine Besserung dringend notwendig, wenn der Stand und die Tätigkeit dieses so bedeutungsvollen Berufs, der infolge des Fortschreitens der Wissenschaft immer höhere Anforderungen stelle, nicht empfindlich Not leiden sollte. Es sei dringend zu wünschen, daß sich gerade gebildete Frauen diesem wichtigen Beruf widmen. Dadurch könnte das Ansehen wie die Stellung der Hebammen am wirksamsten gefördert werden. Vor allem sollten die Schwesternvereinigungen und Diakonissenverbände ihre grundsätzliche Ablehnung der Ausübung dieses Berufs fallen lassen. Im übrigen erkannte der Redner die Berechtigung der Frauen an, sich neue und besonders höhere Berufe zu erschließen, warnte aber zugleich vor den Gefahren, die dem weiblichen Körper in dem Erlernen und der Ausübung solcher Berufe drohen.

Eine Kindesentführung wird gegenwärtig in Neustadt a. d. S. viel besprochen. Den dort wohnenden Eheleuten Claus wurde im Jahr 1897 ein kleines Mädchen übergeben und von ihnen schließlich an Kindesstatt angenommen. Erst jetzt, nach Verlauf von 10 Jahren, erinnerte sich die Mutter ihrer Tochter, für deren Unterhalt sie niemals einen Pfennig hergegeben hat. Sie reiste nach Neustadt, mietete sich eine Droschke und fuhr vor das Schulhaus. Zwei Männer, die die Mutter begleiteten, warteten vor dem Schulhause ab, bis die Kleine herauskam; sie wurde von einem der Männer ergriffen und in die Droschke getragen, worauf das Fuhrwerk mit den Jassen in schnellem Trab davonfuhr. Wohin das Kind gebracht worden ist, konnte noch nicht ermittelt werden.

Mannheim, 12. März. In unserer Stadt ist vor kurzem ein Verein für Luftschiffahrt gegründet worden, dessen Vorsitz Herr Geh. Kommerzienrat Reiß übernommen hat. Der neue Verein ist dem Oberrheinischen Luftschiffahrts-Verband angegliedert worden.

Gebweiler, 7. März. Eine Erbschaftsgeschichte eigener Art wird in den Landgemeinden des Kreises eifrig besprochen. Ein lediger, reicher Landwirt, dessen Vermögen auf etwa 100 000 Mk. geschätzt wird, starb kürzlich. Die nächsten Anverwandten, ein Bruder und eine Schwester, teilten nach dem Tode den Nachlaß, während das Mobiliar und dergl. in den nächsten Tagen versteigert werden sollte. Am Samstag nun fand ein früherer Knecht in einem Strohkissen, das er aufgeschnitten hatte, das Testament des Verstorbenen, wonach er eine Frau, die längere Zeit bei ihm gewohnt und mit ihren erwachsenen Kindern das ganze Bauerngut geführt hat, zur Universalerbin eingesetzt hat. Die Behörde stellt nunmehr den oben erwähnten Erben des Verstorbenen ein

Frift, bis zu der sie sämtliche Sachen zurückgeben müssen. Wie erzählt wird, soll die betreffende Frau ihr eigenes Geld dem Bauer während dessen Lebzeiten ohne jede handschriftliche Bestätigung anvertraut haben, weil er ihr versprach, ihrer in seinem Testament besonders zu gedenken.

Der braunschweigische Landtag hat gestern einstimmig den Antrag der Regierung angenommen, sein Einverständnis damit zu erklären, daß nunmehr die Wahl eines Regenten in die Wege geleitet werde.

Köln, 8. März. Ein eigenartiges Mißgeschick hat in Köln einen Bauherrn getroffen. Er hatte von einem Agenten ein Baugrundstück an der Riehler Straße gekauft und dort ein Wohnhaus errichtet. Als dieses soweit fertiggestellt war, daß es bezogen werden konnte, stellte es sich heraus, daß das Haus auf dem unrichtigen Grundstück aufgebaut war. Da der richtige Eigentümer des Grundstücks sich auf einen Ankauf des Hauses nicht einlassen wollte, mußte das Gericht entscheiden, nach dessen Urteil der Erbauer des Hauses das Grundstück wieder in seinen ursprünglichen Zustand versetzen muß.

Dresden, 11. März. Der Oberförster a. D. Wildsdorf vermochte schon lange nicht, mit seiner kärglichen Pension seine große Familie zu ernähren und machte Schulden. Außerdem schwebte eine Klage wegen Unterschlagung gegen ihn. Als am Montag früh der Milchmann vergebens Einlaß begehrte, wurde die Polizei verständigt. Beim Öffnen wurde die 22jährige Tochter bewußlos und blutüberströmt im Korridor aufgefunden. Sie wohnte außerhalb, war zu Besuch gekommen und fand schon die Mutter und die fünf Geschwister erschossen vor. Der Mörder hatte mit seiner ältesten Tochter einen schweren Kampf, bis er sie tot wühlte. Dann tötete er sich selbst durch einen Schuß in die Schläfe. Wildsdorf war vorzeitig pensioniert worden, weil er einen Vorgesetzten zum Duell gefordert hatte.

Die Opfer der Bluttat des Oberförsters a. D. Wildsdorf sind zwei junge Mädchen im Alter von 14 und 17 Jahren, zwei Knaben (Zwillinge) im Alter von 12 und ein Knabe im Alter von 15 Jahren. Die schwerverletzte Tochter, die bewußlos im Krankenhause liegt, ist etwa 20 Jahre alt. Die ermordete Ehefrau zählte 40 Jahre. Wildsdorf war zuletzt Oberförster in Jöhstadt.

Leipzig, 11. März. Der sozialdemokratische „Nordhalb. Grenzboten“ schreibt in dem Berichte über eine sozialdemokratische Versammlung in Kronach, in der Genosse Seelmann referierte, folgendes: „Der hungernde Seelmann, der sich in Kronach schon ein Doppeltunn und ein stattliches Haus angehungert hat, Seelmänner mit ihrem angefreffenen Agitationssronzen und ihrem angefroffenen Lagerbiersekt zählen nicht zur Arbeiterklasse, sind deklarierte Arbeiter. Solchen Leuten gehört noch der hohle Kürbis abgeschlagen.“ — Ueber den Ton, in dem diese Zeilen gehalten sind, entsetzt sich die „Leipz. Volksztg.“ gewollig. Wir können ihn ja auch nicht schön finden; aber

die „Dipz. Volksztg.“ sollte doch anerkennen, daß der „Nordh. Grenzbl.“ bemüht ist, ihr nachzuströben.

Berlin, 12. März. Der Nachtragsetat für Südwestafrika wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Polen und des Zentrums mit Ausnahme Strombergs (Str.) angenommen. Die Bahn Keetmanshoop-Kubub wurde gleichfalls in dritter Lesung angenommen ebenso das Gesetz betr. Gewährung eines Darlehens an das südwestafrikanische Schutzgebiet. Damit ist die Kolonialforderung endgültig bewilligt.

— Die Tage des „Seebads“ Helgoland dürfen gezählt sein. Die Marineverwaltung beabsichtigt das ganze Oberland von Helgoland anzukaufen; einige Ankäufe sind bereits perfekt geworden. Die Besatzung der Insel wird schon gegenwärtig um 420 Mann verstärkt. Der Nordhafen der Insel ist als Torpedohafen der deutschen Kriegsslotte in Aussicht genommen.

Aus der Schweiz, 10. März. In Andermatt ist der älteste Mann der Schweiz, der frühere Lehrer Columban Ruffi, der vor 3 Wochen, wie wir berichteten, seinen 102. Geburtstag gefeiert hatte, nach 21ägiger Krankheit gestorben. Ruffi war in Andermatt geboren und hat sein ganzes Leben hier verbracht. Vor 71 Jahre war er Schullehrer und 76 Jahre lang Organist. Eine Zeit lang war er auch Gemeindevorstand von Andermatt und Gerichtspräsident der Talschaft Koseran. Ruffi blieb Junggeselle. Er lebte einfach und schlicht. Sein überaus spärlicher Gehalt gestattete ihm keine Seitenprünge. Bemerkenswert ist, daß Ruffi statt Kaffee, den er nie trank, einen kräftigen Morgenimbiss in Gestalt eines Stückes getrockneten Fleisches und eines Glases Wein zu sich zu nehmen pflegte. Bis in seinen letzten Tagen war Columban Ruffi körperlich wie geistig verhältnismäßig frisch. Seine Liebhaberei war Musik und auf seiner Geige spielte auch der Hundertjährige noch.

— Der frühere Präsident der französischen Republik Casimir-Périer ist in der Nacht zum Dienstag an Brustbräune gestorben. Périer, der vorher Unterstaatssekretär in verschiedenen Ministerien und einige Monate lang auch Ministerpräsident gewesen war, wurde nach Carnots Ermordung am 27. Juni 1894 zum Präsidenten der Republik gewählt, trat aber aus Gründen, die noch nicht ganz aufgeklärt sind, bereits im Januar 1895 wieder zurück.

Toulon, 12. März. An Bord des Panzerschiffes Jena ereignete sich eine Pulverexplosion. Das Hinterteil des Schiffes flog in die Luft. Die ganze Besatzung war an Bord. Ein Teil der Mannschaften ist gerettet; man spricht aber von 200—300 Toten. Die Explosionen dauern fort. Auf weite Entfernungen hin sind alle Fensterscheiben zertrümmert.

Paris, 13. März. Nach einer Meldung des Marinepräsidenten von Toulon an das Marineministerium beträgt die Zahl der Vermissten bei der Jena-Katastrophe 114 Personen.

London, 11. März. Lord Tweedmouth, der erste Lord der Admiralität, führte in einer Rede aus, daß England keinerlei Absichten hege, seine Seemacht zu schwächen, daß es vielmehr in Zukunft wie in der Vergangenheit ohne Rücksicht auf die Kosten an dem Zweimächte-Standard festhalte. (Zweimächte-Standard heißt, daß England zur See so stark sein will, daß es den Flotten von zwei beliebigen Mächten überlegen ist.)

— Die Abrüstungspredigt des englischen Ministerpräsidenten Campbell-Bannermann wird von dem bekannten radikal-liberalen Abg. Labouchère folgendermaßen zerpflückt: „Persönlich stehe ich der Sache durchaus nicht unsympathisch gegenüber, allein es ist nötig, unsern Geist von cant (heuchlerischem Phrasentum) frei zu machen, wenn wirklich praktische Ergebnisse erzielt werden sollen. Keine Nation, die Lis an die Zähne bewaffnet bastet, kann ihren Nachbarn Abrüstung predigen, ohne die Sache der Abrüstung ins Lächerliche zu ziehen und der Verachtung preiszugeben. Predigen kann man mit wirklicher Aussicht auf Erfolg

nur mit Taten, nicht mit Lehren. Wir Engländer sind von allen Nationen heute die schlimmsten Sünder, weil wir in den jüngsten Jahren mehr als irgend eine andere in dieser Richtung unsere Ausgaben vermehrt haben. In der Seemacht haben wir ein Uebergewicht gegen die übrigen Völker aufgebaut, wie es keine andere Macht in irgend einem Zweige ihrer Rüstungen anstrebt. „Die Seemacht unseres Landes, sagt der Ministerpräsident, bedeutet keine Herausforderung gegen irgend einen anderen Staat oder irgend welche Staaten-Gruppe.“ Wir mögen das immerhin erklären, aber wie können wir erwarten, daß ein anderer Staat, der eine Möglichkeit sieht, daß diese Macht gegen ihn zur Geltung gebracht werden könnte, es uns glaubt? Innerhalb 20 Jahren haben wir unsere Seemacht, die wenig mehr als der französischen gleich war, auf eine Stärke gebracht, daß sie jeden beliebigen zwei, wenn nicht gar drei anderen Mächten gewachsen ist. Wie sollen andere Mächte, wofern sie sich nicht getröstet wollen, ihre Küsten und ihren Seehandel in Kriegszeit unserer Gnade anheimzustellen, das anders als eine Herausforderung auffassen? Es ist nur zu verwundern, daß man nicht kräftiger auf diese Herausforderung geantwortet hat.“ — Der Friedenskongreß in Haag wird diese Offenherzigkeiten eines englischen Abgeordneten nur wohl verwenden können.

— Die Auswanderung in Spanien nimmt seit einiger Zeit einen Umfang an, wie er bisher niemals wahrgenommen worden ist. Es handelt sich dabei nicht um eine gewöhnliche Bevölkerungsbewegung, wie sie in andern Ländern beobachtet wird, wo der Auswanderung der Bevölkerung ein fast gleichwertiger Rückfluß gegenübersteht, sondern es handelt sich um einen endgültigen Bevölkerungsverlust für das Heimatland. Erst jüngst haben sich in Malaga etwa 700 Familien aus Andalusien nach den Hawaii-Inseln eingeschifft, wo von seiten der Regierung vorteilhafte Anerbietungen gemacht werden.

— Einen ebenso originellen als wirkamen Protest gegen italienische Eisenbahnummelei haben sich die Passagiere des Mailänder Kurierzuges geleistet. Trotz der großen Kälte waren die Wagen nicht geheizt, und alles Neklamiren beim Zugpersonal half nichts; deshalb verließen auf der Station Brescia sämtliche Reisende den Zug und stellten sich einfach vor der Lokomotive auf, sodaß der Zug nicht weiter konnte. Trotz der Versuche des Bahnhofsvorstandes und der Polizei, das Geleis frei zu machen, stiegen die Passagiere erst wieder ein, nachdem die Köhren mit heißem Wasser gefüllt waren. Erst dann konnte der Kurierzug seine Fahrt fortsetzen.

Sofia, 11. März. Ministerpräsident D. Petkoff wurde, als er mit den übrigen Ministern im städtischen Vorisparl spazieren gieng, durch 3 Revolvergeschüsse getötet. Der Handelsminister Genadjew wurde am Arm verwundet. Der Mörder ist verhaftet. Er ist ein entlassener Beamter der Landwirtschaftsbank. Es handelt sich bei dem Mord um einen Akt persönlicher Rache.

— Nach Äußerung politischer Kreise gilt es für zweifellos, daß es sich um ein politisches Verbrechen handelt. Der Mörder hat jetzt eingestanden, er habe einer Verschwörungsgruppe angehört und sei durch das Los bestimmt worden, Petkoff zu töten. Die Polizei ist eifrig bemüht, die übrigen Verschwörer aufzufindig zu machen.

— Petkoff war vom Fürsten beauftragt worden, während seiner Abwesenheit die Opposition zur Unterwerfung zu bringen. Der Druck, den dadurch die Regierung ausübte, scheint jedoch die Unzufriedenheit gefördert zu haben und man wird nicht fehlgehen, wenn man damit das Attentat in Zusammenhang bringt.

— Aus Chicago wird gemeldet: Der Gründer von Zion City, Doktor Dowie, der sich als Prophet Elias bezeichnete, ist hier gestorben. — Dieser Dowie war eine der typischen Erscheinungen des amerikanischen Sektens Lebens. Wie unsere Leser aus früheren Be-

richten wissen, hat Dowie, der sich als wiedererstandener Prophet Elias ausgab, eine große gläubige Gemeinde um sich versammelt, die ihm ein gewaltiges Kapital zur Disposition stellte. Mit einem Teil dieses Geldes begründete er seine Residenz Zion City. Aber er scheint es doch nicht verstanden zu haben, seine Stellung als Prophet zu behaupten. Die Gelder flossen immer spärlicher, er verlor auch das Geld, das er selbst besaß, anscheinend in Börsenspekulationen, und schließlich stand er vereinsamt und verarmt da. Und als einsamer, armer Mann, der keine Anhänger und keine Freunde mehr hatte, ist Dr. Dowie gestorben. Auf sein Schuldkonto war auch das tragische Schicksal der Familie des Oberzahlmeisters Sawada in Berlin zu setzen, deren Mitglieder bekanntlich an religiösem Wahnsinn infolge des Umganges mit Gesundheitbetern Dowie'scher Methode erkrankt sind. Auch sonst hatte diese Sekte viel Unglück über Familien gebracht.

## Vermischtes.

(Einer, der seinen Wert kennt.) Dem „Schw. B.“ wird aus dem Oberamt Horb geschrieben: „Eine heitere Seite gewinnt die Wahl durch das Abstimmungsergebnis in der Gemeinde Gündringen. Diese Gemeinde zählt 129 Wahlberechtigte. Von diesen schritten 115 Männer zur Wahl und gaben sämtlich ihre Stimmen auf den Kandidaten Kessler ab. Unter den 115 Abstimmenden befand sich der Kandidat selbst und gab sich — seine eigene Stimme!“

**Die Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnverwaltungen** genehmigte in ihrer letzten Sitzung die Einstellung von Privat-Güterwagen für Palmin. Die Palminwerke H. Schlink u. Cie. Mannheim beschloßen daraufhin zunächst 10 Kühlwaggons von 15 000 Ko. Tragkraft, die namentlich während der Sommermonate den Versand von Palmin sehr erleichtern werden, einzustellen. Die Genehmigung von Seiten der Generalkonferenz ist ein neuer Beweis dafür, daß sich die Erkenntnis von der Bedeutung des Palmin als ein wichtiges Volksnahrungsmittel in immer weiteren Kreisen Bahn bricht.

**Die zweckentsprechende Ausstattung von Annoncen**, einen für jeden Inserenten außerordentlich wichtigen Faktor, behandelt der Zeitungs-Katalog der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse pro 1907 in seiner Separat-Beilage „Das Glücke-Inserat“, die mehrere Hundert auffälliger illustrierter Annoncen-Entwürfe enthält. Die Firma Rudolf Mosse, die am 1. Januar auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken konnte, hat sich von jeher bemüht, mit jeder neuen Auflage ihres Zeitungskatalogs dem Inserenten neue Anregungen zu geben, und dieses Streben tritt auch hier wiederum vorteilhaft in die Erscheinung. Der Katalog selbst enthält in gewohnter übersichtlicher Anordnung alle für den Inserenten wissenswerten Angaben. Einen besonderen Vorzug dieses Zeitungs-Katalogs bildet bekanntlich der Umstand, daß er in Verbindung mit Rudolf Mosse's Normal-Zeilenmesser die einzige sichere und bequeme Handhabe für eine korrekte Zeilenberechnung bietet, und nicht zum Wenigsten aus diesem Grunde ist er zu einem unentbehrlichen Handbuch für jeden Inserenten geworden. Das Erscheinen des Katalogs wurde in diesem Jahre im Interesse der Vollständigkeit und Korrektheit seines Inhalts etwas verzögert. Die zahlreichen Veränderungen der Insertionspreise, die als Folge des neuen Buchdrucker-tarifs in Aussicht standen, sollten zunächst noch alle im textlichen Teil des Katalogs Berücksichtigung finden. Die bewährte Form der Schreibmappe ist auch in diesem Jahre beibehalten worden. Stellt der Inhalt des Zeitungskatalogs dem Streben der Firma Rudolf Mosse als Annoncen-Expedition, den Interessen der Inserenten zu dienen, ein vortreffliches Zeugnis aus, so gibt der Druck und die geschmackvolle Ausstattung des Katalogs einen Beweis von der Leistungsfähigkeit der Buchdruckerei dieser Firma.

# Vorsicht

beim Einkaufe von Malzkaffee! — Es wird heutzutage dem Publikum vielerlei als „Malzkaffee“ angeboten! Nur der echte „Kathreiner“, in geschlossenem Paket in seiner bekannten Ausstattung mit Bild, Namen und Unterschrift des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke und der Firma „Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken“, ist das von den Ärzten empfohlene Getränk! —

Also beim Einkaufe

# Vorsicht!

## Näherin

sucht Arbeit im Weißzeug-Nähen, Hemden, Reformschürzen, auch Kleider,

Frau Schraft,

Löwenbergstr. 117.

Vorzüglichen  
**Fruchtbranntwein**  
empfiehlt  
**Kennbachbrauerei.**

## Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträgliche **Hautjucken**, heile unter Garantie (ohne Verunstörung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjähriger praktischer Erfahrung. Herstellung Patentamtlich geschützt Nr. 63781.  
R. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg, Kant-Strasse 97.

## Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Die jährliche

### Corpsversammlung

findet am

**Samstag, den 16. März 1907**

Abends  $\frac{1}{2}$  8 Uhr

im Hotel z. **Döfen** mit folgender Tagesordnung statt:

- 1) Rechenschaftsbericht vom Jahr 1906.
- 2) Prüfung des Stats von 1906/1907.
- 3) Verschiedenes

Vollzähliges Erscheinen der Kameraden ist wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung dringend erwünscht. — Anzug: **Dienstrod.**  
Den 14. März 1907. **Das Commando.**

## Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Der Stab und die Jüge I bis VII rücken am

**Sonntag, den 17. März**

früh  $\frac{1}{2}$  8 Uhr

zur

### Schulübung

aus. — Sämtliche aratische Gegenstände sind mitzubringen.  
Den 13. März 1907.

Das Commando.

## Schützenverein Wildbad.

Sonntag den 17. März

### Salvator-Schießen

wozu 2 ölgemalte Ehrenscheiben gestiftet sind.

Aktive und insbesondere auch die passiven Mitglieder des Vereins sind freundl.

dazu eingeladen.

Das Schützenmeisteramt.

Versicherungsstand 48 Tausend Policen.

## Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1833

Reorganisiert 1855.

Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen, wie für Rentenversicherungen. Neueste liberale Bestimmungen in Bezug auf Anwartschaft und Anversialbarkeit der Policen.

■ Anerkannt billigst berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug. ■

**Neuheit:** Fallende Prämien für abgekürzte Lebensversicherung.

Neue für Männer und Frauen gesonderte Rententariife.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter

In Wildbad: Carl Wilh. Bott, Kaufmann.

Wildbad, den 14. März 1907.

## Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der langjährigen Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

### Mathilde Beck

insbesondere allen denen, welche ihr während der langen Zeit so viele Besuche abgestattet haben und ihr dadurch ihr Dasein erleichterten, ferner für die überaus zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für die vielen Blumenspenden, ebenso Herrn Stadtpfarrer auch für die trostreichen Worte, für den erhebenden Gesang der Herren Lehrer mit den Schulkindern, ferner den Herren Trägern, ihren Schulkameraden, sprechen ihren innigsten Dank aus

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Palm**  
Feinstes Pflanzenfett  
zum Kochen,  
braten u. backen

Wildbad.

## Stellen- und

## Gesundevermittlungsbureau

für Hotel-, Wirtschaft- und Privatpersonal.

Frau **Luise Wildbrett**

Löwenbergstraße 117.

## Geschäfts-Bücher

in den dauerhaftesten Einbänden empfiehlt

Chr. Wildbrett,  
Papierhandlung.

Automatische und gewöhnliche

## Maus- und Rattenfallen

zu billigsten Preisen

Fr. Treiber.

Wildbad.

Die ordentliche

### General-Verammlung der Krankenkasse der Bauer- gesellschaften

des Reviers Wildbad und der Ge-  
meinde Wildbad (Eingefchr. Hilfs-  
kasse) findet am

**Sonntag, 17. März**

nachm. präzis 1 1/2 Uhr  
im unteren Rathhausaal statt.

Tagesordnung:

- 1) Bekanntgabe des Rech-  
nungsergebnisses vom Jahr  
1906.
- 2) Neuwahlen des Vorstands u  
des Ausschusses.

NB. Die Mitglieder der Kasse  
werden auf § 34 Abj. 2 des Sta-  
tuts besonders aufmerksam gemacht.

Der Vorstand.

## 100 Mark

werden aufzunehmen gesucht, bei  
monatl. Abzahlung von 10 Mark  
und guter Verzinsung.

Zu erfragen in der Expedition  
ds. Bl.

Eine schöne

## Wohnung

von 4 Zimmern, Balkon, Küche,  
Keller, Waschküche, Bühnenraum  
(auf Wunsch auch 6 Zimmer) per  
1. April oder 1. Juli zu vermie-  
ten.

Zu erfragen bei Karl Trautz  
z. Badischen Hof.

## Brillanten

Blendend schönen Teint, weiße, sammet-  
weiche Haut, ein zartes reines Gesicht  
und rosiges, jugendfrisches Aussehen  
erhält man bei tägl. Gebrauch der echten  
Stechensperd-Filienmilch-Seife

v. Bergmann u. Co., Radebeul  
mit Schutzmarke: Stechensperd  
à St. 50 Pf. bei Hofapoth. Dr.  
Rehger u. Fr. Schmeltze.

## Bier-Pression

mit 2 Zapfstellen, Luft- und Was-  
serdruckapparaten versehen, nur 4  
Monat im Gebrauch, ist billig zu  
verkaufen

Zu erfragen in der Expedit.  
ds. Blattes.

Voll dampf-Waschmaschinen

Waschmangeln,

Waschwindmaschinen,

Bügelöfen mit 6-10 Eisen,

Rührmaschinen,

Teigknetmaschinen,

Spählesmaschinen,

Beerenmühlen,

Saftpressen,

Bohnenhobel u. -Schneider

Fleischhackmaschinen,

Messerpuzzmaschinen,

Äpfelschälmaschinen,

Buttermaschinen 1-4 Liter

empfehlen zu Fabrikpreisen

**Fr. Treiber.**

Telefon Nr. 33.

Turn-Verein Wildbad.

Samstag, 16. ds. Mts.

abends 1/29 Uhr

### Versammlung

im Hotel Maish.

Freitag, abend 8 Uhr

Turnstunde

wozu sämtliche akt. Turner erwartet.

Der Vorstand.

# Enorm billig kaufen Sie Möbel

und ganze Wohnungs-  
Einrichtungen

nur

im

Möbelkaufhaus

## zur guten Quelle

Inh: Jos. Weinheimer,

östl. Karl-Friedr.-Strasse 49.

Pforzheim.

## Wer Zimmer gut vermieten will,

muß geeignete Möbel und  
Wäsche haben und kauft solche  
vorteilhaft (auch auf Teil-  
zahlung ohne Preiser-  
höhung) in dem Ausstatt-  
ungshaus

### J. Ittmann Nachf.

Pforzheim,

Westl. R.-Str. Str. 42.

## Günstige Offerte

in schwer versilberten

# Essbestecken für Wirte u. Private.

Habe einen größeren Posten schwer versilberte Bestecke  
(glatte Hotelfacon) weit unter Fabrikpreis zu verkaufen.

## Hch. Prestinari,

Besteckfabrik, Grossh. Bad. Hoflieferant.  
**Pforzheim.**

NB. Diese Bestecke sind nur in meinem Kontor, Turn-  
straße 4, erhältlich.

## Eugen Blasberg u. Comp., Stuttgart-Düsseldorf.

Alleinverkauf für Wildbad und Umgebung, direkt ab Fabrik  
zu Fabrikpreisen:

Haushaltungsleitern von 3 bis 12 Stufen in den ver-  
schiedensten Ausführungen

Haushaltungsleitern mit Gimeraufsatz

Doppeltrittleitern, Anlegleitern,

Ausziehbare Garten- und Saalleitern,

Universalleitern, sehr praktisch als Ersatz für vier ein-  
fache Leitern,

Sicherheitsfensterstuhl, zum Bugen der Fenster,

Leiterstühle, Salon- und Ladentritte,

Waschböcke, zusammenlegbar,

ferner:

Rollschutzwände, bester Schutz gegen Zugluft.

Cataloge und Preisliste erhältlich durch unseren Vertreter

### Daniel Fr. Treiber,

Inh: Robert Treiber.

## Franz Trapp, Stuttgart, Marienstr. 28

Spezialität:

# Gute Betten jeder Preislage

Oberbett, Unterbett, zus. Mk. 35.— 45.— 60.— 75.—  
Haipfel und Kissen

Anfertigung sachkundig und kostenfrei

Bettbarchent und Drill  
Bettfedern und Flaum  
Bettzeugle, Zitz, Damast  
Tischtücher, Servietten  
Leinen und Halbleinen  
Handtücher,  
Tachentücher

Hemdentuche  
Schürzenkleiderzeugle  
Damen-Wäsche  
Stickereien,  
Halbflanelle  
Trikotagen jeder Art  
Bettüberwürfe

Woll- und Steppdecken  
Bodenteppiche, Felle  
Bettvorlagen  
Tischdecken, Wolle u. waschb.  
Gardinen, Portiören  
Rouleauxstoffe alle  
Breiten

Grösstes Lager in Kleiderstoffen farbig und schwarz,  
Zitz, Wollmusseline, Zephir, Batist-Unterröcke und Schürzen.

Warenlager und Firma M Schneider sind an mich übergegangen.

## Trapp, Stuttgart,

Marienstr. 28.

Sonntags geschlossen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett in Wildbad.